

die bekannte Gestalt des Todtgeglaubten erblickte, und wie Alvaro näher trat, stieß er ein dumpfes Geheul aus und stürzte durch die offene Thüre in die Gewitternacht. Magdalena zitterte noch, aber der Ausdruck ihres Gesichts war starr und unbeweglich wie immer.

Ich danke Euch, Don Alvaro! — sagte sie matt — Die heilige Jungfrau hat Euch zu meiner Rettung gesandt.

Dankt nur Ihr! — antwortete Alvaro — Mich freut es, daß ich ohne mein Darzuthun einen kleinen Theil meiner großen Verpflichtung abgetragen habe. Was wollte der Rasende?

Er beehrte den Aufenthalt Ricarda's zu wissen, — antwortete Magdalena — zu bösen Zwecken sicherlich. Don Luis hat ihr seine Verzeihung angedeihen lassen, damit sie Frieden im Gemüthe habe, um in klösterlicher Abgeschlossenheit ihr Vergehen durch Reue und Buße zu sühnen. Seyd denn auch Ihr noch wahrhaft zerknirscht über Eure sündigen Triebe? Während Ihr auf jener Stelle in Fieberhitze laget, habt Ihr Euch schön und erbaulich darüber geäußert. Gebt nur ja keiner schlimmen Sicherheit und Lauheit Raum, wachet und betet! Und wenn der Allgütige die geheimen Wünsche Eures Herzens krönt, so werdet nicht übermüthig im Glücke, sondern laßt es Euch eine Veranlassung seyn, in Demuth zu erkennen, wie unwürdig Ihr dessen gewesen, auf daß Ihr es in Zukunft verdienen möget!

Alvaro sah die Alte forschend an. Kennt Ihr die geheimen Wünsche meines Herzens? fragte er.

Gott kennt sie, das ist genug! — erwiederte sie ausweichend — Jetzt mögt Ihr übrigens ohne Gefahr den Weg nach der Stadt antreten, ein längeres Verweilen bei mir will sich nicht geziemen.

Fürchtet Ihr nicht Manoel's Wiederkehr? warf Alvaro ein.

Ich stehe in Gottes Schutz! — sagte sie — Ohne seinen Willen kann mir Keiner ein Haar krümmen. Lebt wohl!

Ein starker Regen strömte noch immer vom Himmel, doch war es hell, wenn auch der Mond die Wolken nicht durchbrechen konnte. Die Straßen dehnten sich leer und todt vor Alvaro; er konnte sich eines leichten Schauders nicht erwehren, als er an der niedern Mauer eines Friedhofes hinschritt und auf einem Grabe eine dunkle Gestalt wahrzunehmen glaubte. Schon war er eine Strecke vorüber, da hörte er eilige Schritte hinter sich und wie er sich umwandte, ergriff ihn Manoel beim Arme.

Mensch oder Geist? — rief dieser, selbst von Schauern durchbebt — Seyd Ihr gerettet, Alvaro? Großer Gott, ich bin kein Mörder!

Damit fiel er dem Erstaunten heftig um den Hals und bat ihn, den alten Groll fahren zu lassen. Sie hat Euch geliebt! — rief er — Mich gab sie auf. Und ich kann doch nicht von ihr lassen, mich zieht es mit tausend Banden zu ihr, wenn auch das stärkste von der Hand des Schicksals zerrissen ist. — Er zeigte nach dem Friedhofe. — Dort schläft der arme Severin! — flüsterte er — Mein Severin! Alvaro, — fuhr er plötzlich auf, — wißt Ihr, wo Ricarda weilt? Ich muß sie retten.

Ich weiß es nicht, sagte Alvaro.

Sie darf nicht im Kloster verschmachten! — rief Manoel — Ich werde sie retten, sie folgt mir dann in ein fernes Land, wir werden noch glücklich seyn. Gute Nacht, Alvaro. Könnt Ihr etwas für die Arme thun, so gedenkt ihrer Liebe zu Euch — nicht ihrer Verleumdung. Ich weiß Alles — o, ich werde auch erfahren, wo Ricarda schmachtet. — Er trennte sich von Alvaro.

Die nächsten Tage verflossen unter mancherlei Geschäften; Alvaro erhielt den Titel nebst Gehalt eines kaiserlichen Secretairs und die Bestimmung, Don Luis Carvalho auf seiner Reise nach Asuncion zu begleiten und zu unterstützen. Als er die Ausfertigung bekommen hatte, ging er nach dem Constitution-Platz, um Don Luis davon zu benachrichtigen und Näheres über die Abreise zu erfahren, welche weit eher Statt finden sollte, als er Anfangs geglaubt hatte. Don Luis war nicht allein in seinem Zimmer, ein alter Herr von stattlichem Ansehen leistete ihm Gesellschaft; seine Hauskleidung ließ darauf schließen, daß er wohl auf längere Zeit zum Besuche sey.

Da kommt mein vertrauter Rath! — sagte Don Luis sehr heiter, als Alvaro eintrat — Seht hier meinen würdigen Vetter, Don Pedro Moratin, der mit seiner Familie mein Haus beehrt hat und es längere Zeit, mindestens bis zu unserer Rückkehr für das seinige ansehen wird.

Sollten wir uns nicht irgendwo getroffen haben? fragte der Fremde.

Alvaro's scharfes Gedächtniß hatte gleich den Mann erkannt, den er mit Don Luis bei ihrem ersten Zusammentreffen in Buenos Ayres gesehen hatte. Sie verständigten sich und Carvalho fuhr fort: Wir reisen nun, sobald unser Gepäck im Stande ist. Jetzt sind alle Schwierigkeiten beseitigt, Don Pedro versieht die